

Ergebnisse der 82. Deutschen Filmfestspiele des BDFA – DAFF 2024

03. – 06. Oktober 2024 – Herzog-Filmtheater, Schrobenuhausen

BDFA-Filmpreise:

Endziel Märchenwiese
von
Doris von Restorff (Karlsruhe)



Was für ein Erlebnis, in 3000 Meter Höhe einzuatmen, tief einzuatmen, damit sich die Lungen füllen können. Ausblicke und Abgründe nehmen einem den Atem.

Im Jeep immer wieder stoppen, ausweichen. Die Fahrt zum Ziel ist das Ziel. Unterwegs durch eine Landschaft, voller Einblicke und Begegnungen, die uns berühren und neugierig machen.

Ein Umzug, kein Problem; die Möbel werden von starken Schultern einzeln über Stock und Stein getragen. Weiter geht es immer bergauf, zum Basicamp der Himalaya-Kletterer am Fuße des mächtigen Gebirgsfußes, der Märchenwiese.

Laudator:
Frank Heinig

=====

Alles im Griff
von
Klaus Fleischmann (Hirschaid)



Man sagt: Was einen nicht umbringt, macht einen stark! Und das trifft auf unseren Protagonisten mehr als zu. „Ich kann das!“, „Ich schaffe das!“ Und bei all den körperlichen Strapazen behält er auch noch seinen Humor.

Außergewöhnliche Anforderungen in seiner Jugend und im Alter sind kein Hindernis. Auch der Autor lässt sich voll auf das Leben mit der Behinderung seines Protagonisten ein. Er bietet uns mit seinem Film an, die Lebensgeschichte dieses lebensbejahenden Menschen näher kennenzulernen. Und das auf eine sehr angenehme, nicht Mitleid heischende Art, so dass die 20 Minuten seines Films wie im Flug vergehen.

Ja, wir haben Bernhard recht gut kennengelernt, wage ich zu behaupten. Bernhard, ein kleiner Held in der Jugend, der sein Leben besser im Griff hat, als manch ein Mensch ohne Behinderung.

Laudatorin:
Margot R. Kühn

=====

Drud
von
Florian Ecker (Gangkofen), Dalma Dömötör



Dieser Film überzeugt mit herausragendem Schauspiel
und einer durchgehend packenden Spannung.

Mystische und unheimliche Elemente, die eine alte, voralpenländische Mythologie frei
zitieren, werden geschickt mit dem Thema des Films neu verknüpft
und interpretiert.

Die Handlung dreht sich um die psychische und physische Qual eines Jugendlichen, der
durch seine Schuld an einem tragischen Unfall seinen
besten Freund verloren hat.

Besonders beeindruckend sind die unheimlichen, bis hin zu horrorfilmähnlichen Szenen,
in denen der Protagonist, Noah, abends von einem „Drud“, einem „Drücke“-Geist,
heimgesucht wird, der ihm den Atem raubt.

Die finale Konfrontation, in der die Mutter scheinbar die Schuld ihres Sohnes
auf sich nimmt, wird in einer unheimlichen und zugleich tief bewegenden
Szene aufgelöst.

Ein fesselndes Erlebnis von Anfang bis Ende.

Laudator:
Martin Gubela

=====

Gratismut
von
Marcus Siebler (Scheyern)



Ein Spiegelbild zeigt uns spiegelverkehrt. So sind wir doch nicht!? Oder doch!? Kennen wir uns, erkennen wir uns? Wir müssen Stellung beziehen, Courage haben.

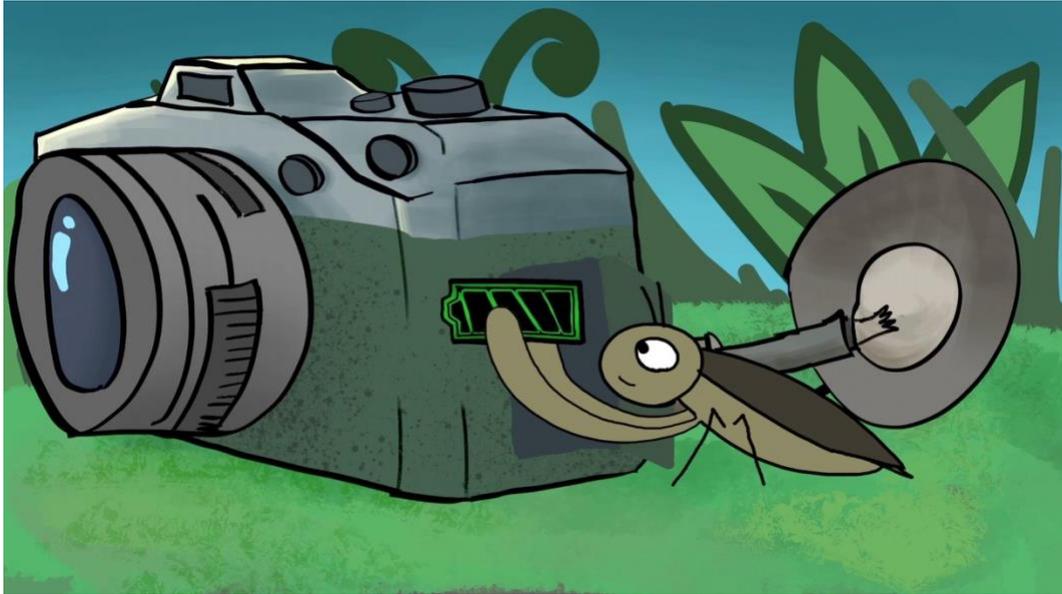
Das fällt schwer – vor allem, wenn wir keinen leichten, angenehmen Ausweg finden. Kompromiss ist nicht drin! Die Stimme zwingt uns zur Entscheidung. Die Hose ist voll, ok – aber die Haare bleiben, wie sie sind. Mut gibt es nicht gratis. Dann sprengen wir lieber alles in die Luft.

Laudator:
Frank Heinig

=====

Glow
von

Wenzel Schöne, Fantasia Dresden, Rolf Birn (Dresden)



Kein Verlass auf die Technik. Und gerade dann, wenn man sie braucht.
Das Handtuch zu werfen, wäre der einfachere Weg. Aber das kommt für unseren
liebenswerten Protagonisten nicht in Frage. Der Autor schafft es, mit einem präzisen
Sounddesign die Problematik näherzubringen, wenn einfach mal so das Licht ausgeht.
Eine wunderbare – fast menschliche – Geschichte, liebevoll
und stringent animiert.

Nicht-Aufgeben ist hier seine Botschaft: Es gibt für Alles eine Lösung! Diese reicht zwar
nicht für ein permanentes Glühen, aber bringt doch recht interessante
Effekte hervor – und unsere Herzen zum Schmelzen!

Laudatorin:
Margot R. Kühn

=====

Seid ihr alle da?
von
Manfred Hennig (Bad Liebenwerda)



Der Film besticht durch seine gekonnte Verknüpfung von historischem Bildmaterial, Erklärungen von Fachleuten und inszenierten Spielszenen.

Besonders beeindruckend ist der Wechsel zwischen den Erzählungen der Protagonisten und den lebendig wirkenden Spielfiguren. Dabei wird ein faszinierender Bogen geschlagen, der bis ins Mittelalter reicht und die Entwicklung einer einzigartigen Kunstform aufzeigt.

Historisches Material und Szenen der Spielfiguren verweben sich zu einem Gesamtbild, das die Ursprünge und den Wandel dieser Figuren eindrucksvoll dokumentiert.

Mit einer klaren, sachlichen Erzählweise gelingt es dem Film, Wissen spannend zu vermitteln und den Zuschauer in eine Welt voller Geschichte und Fantasie zu entführen.

Am Ende bleibt die Erkenntnis, dass es nicht nur um Puppen geht, sondern um eine tief verwurzelte Kultur, die im Film „Seid ihr alle da?“ meisterhaft erzählt wird.

Laudator:
Martin Gubela

=====

Ist das Kunst oder kann das weg?

von

Birgit Mölle-Weber (Holzwickedede)



Kunst darf gefallen, muss sie aber nicht.
Kunst darf fordern, muss sie aber nicht.
Kunst darf böse sein, muss sie aber nicht.

Irgendwie kann man sich heute gar nicht mehr so recht vorstellen, dass Rainer Werner Fassbinders Filme in den Siebzigern vor einem Millionenpublikum liefen, ohne dass er am nächsten Tag medial gevierteilt wurde. In Zeiten der „Diversität“ fehlt es manchmal an thematischer Vielfalt, und ein bisschen an echter Provokation.

Meinungskorridore waren gefühlt breiter, Kunst weniger aktivistisch, selbstherrlich und belehrend. Und irgendwie hatten alle deutlich mehr Humor.

„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge“, lautet ein Sprichwort.
Oder einfach gesagt: Wenn alle einer Meinung sind, dann schauen wir genauer hin, gerade dann.

Laudator:
Marcus Siebler

=====

Minuten-Cup: Bester Minutenfilm:

Ganz schön schlau

von

Michael Franke (Großräschen)

=====

DAFF-Publikumspreis:

Die WössenCops 2.0 – Oilenfieber

von

Otto Manzenberger (Unterwössen), Roland Kanamüller

=====

BDFA-Ehrenfilmpreis 2020: Bernhard Lindner

BDFA-Ehrenfilmpreis 2022: Klaus Piotrowski

BDFA-Ehrenfilmpreis 2024: Tobias Kessler und Hans-Werner Kreidner